



FAIR TRADERS

KINOKULTUR
IN DER SCHULE

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

KINOKULTUR IN DER SCHULE
Untere Steingrubenstrasse 19
4500 Solothurn
Tel. 032 623 57 07 | 077 410 32 94
info@kinokultur.ch | www.kinokultur.ch

DAS DOSSIER WURDE ERARBEITET VON KINOKULTUR IN DER SCHULE

Redaktion: Ruth Köppl, Heinz Urben

**UNTERRICHTSMATERIAL zu vielen
weiteren Filmen** kann auf der Webseite www.kinokultur.ch unter «Die Filme» kostenlos heruntergeladen werden.

ANMELDUNG für Kinobesuche von Schul- klassen und Filmgesprächen:

Tel. 032 623 57 07, info@kinokultur.ch

KINOKULTUR IN DER SCHULE wird finanziell unterstützt von:

Bundesamt für Kultur | ProCinema | Schweizerische Kulturstiftung für Audiovision (Swiss Perform) | FDS/ARF, Verband Filmregie und Dehbuch Schweiz | IG, Unabhängige Schweizer Filmproduzenten | GARP, Gruppe Autoren, Regisseure, Produzenten | Egon-und Ingrid-Hug-Stiftung | Swisslos Kanton Aargau | Kanton Zürich | Kanton Basel-Stadt | Kanton Thurgau | Kanton Appenzell AR | Kanton St. Gallen | Kanton Solothurn | Kanton Schaffhausen | Kanton Zug | Kanton Graubünden | Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, LCH | Lehrerinnen- und Lehrerverband Baselland

PARTNERINSTITUTIONEN

Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich (Filmbildung), Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Evaluation), Kinomagie Aargau, «Kultur macht Schule» (ein Programm der Fachstelle Kulturvermittlung, Departement Bildung, Kultur und Sport, Kanton Aargau), Schule & Kultur Kanton Zürich, Solothurner Filmtage

Regie Nino Jacusso
Buch Nino Jacusso
Kamera Daniel Leippert
Montage Loredana Cristelli
Ton Olivier JeanRichard
Original Version Deutsch, Schweizerdeutsch, Englisch, Swahili, Hindi mit deutschen Untertiteln
Gattung Spielfilm, Farbe, 89 Minuten
Produktion RECK Filmproduktion, Zürich / SRF Schweizer Radio und Fernsehen, Zürich / SRG SSR, Bern
Produzentin Franziska Reck
Distribution Filmcoopi Zürich AG
Heinrichstrasse 114, 8031 Zürich
044/448 44 22, info@filmcoopi.ch
www.filmcoopi.ch



Nino Jacusso
Geboren 1955 in Acquaviva Collecroce, Molise (IT). 1960 Emigration in die Schweiz. 1974-78 HFF (Hochschule für Fernsehen und Film), München. Seit 1978 freischaffender Filmautor.

Filmografie

1979 Emigrazione / 1980 Ritorno a casa (beides Dokumentarfilme) / 1982 Klarsenkeflüster (Spielfilm) / 1992 Bellinivitu – Die schöne Einladung (Spielfilm) / 1995 Dreckige Schweiz, saubere Schweiz / 2000 Transito (beides Dokumentarfilme) / 2001 Escape to Paradise (Spielfilm) / 2008 Federica de Cesco – Mein Leben, meine Welten / 2010 Blind Date (beides Dokumentarfilme) / 2013 Shana – The Wolf's Music (Spielfilm) / 2018 Fair Traders (Dokumentarfilm)

Es muss doch einen anderen Weg geben! Dieser Gedanke war Ausgangspunkt für eine radikale Neuorientierung von zwei Unternehmerinnen und einem Unternehmer: Sina Trinkwalder, früher Besitzerin einer Marketing-Agentur, fertigt heute Zero-Waste-Kleider mit Angestellten, die auf dem Arbeitsmarkt kaum eine Chance hätten. Der Textilingenieur und ehemalige Garnhändler Patrick Hohmann hat in Indien und Tansania zwei Grossprojekte für die Herstellung von Biobaumwolle aufgebaut. Die ehemalige Kindergärtnerin Claudia Zimmermann betreibt jetzt mit ihrem Partner einen Biohof mit angeschlossenen Dorfladen.

Faire Arbeitsbedingungen und biologische Herstellung mit dem Kostendruck der freien Marktwirtschaft zu vereinbaren ist für die drei ein ständiger Balanceakt – doch sie beweisen, dass es wirtschaftlich möglich ist, sozial, ökologisch und gleichzeitig erfolgreich zu produzieren. «Fair Traders» porträtiert drei Persönlichkeiten aus drei Generationen, die in der Schweiz, in Deutschland, Tansania und Indien alternative Ideen umsetzen, Nachhaltigkeit als Versprechen für die Zukunft einlösen und Mut machen, aktiv an der fairen Gestaltung unserer Zukunft teilzunehmen.

DIDAKTISCHE HINWEISE

Das Unterrichtsmaterial zum Film ist als **Fundus zur Auswahl** gedacht.

Mit den **Aufgaben und Fragen zur Vorbereitung des Films** kann der Kinobesuch thematisch vorbereitet werden.

Für eine kürzere Auseinandersetzung im Unterricht können die **Aufgaben und Fragen zur Nachbereitung des Films** oder eine Auswahl davon besprochen werden.

Das Kapitel **Aufgaben und Fragen zu thematischen Aspekten des Films** bietet Möglichkeiten zur Vertiefung.

Die Materialien sind **fächerübergreifend** sowie **handlungs- und situationsorientiert** konzipiert

Sie eignen sich für die **Sekundarstufe 1 und 2**

INHALTSÜBERSICHT

| | |
|---|----|
| Aufgaben und Fragen zur Vorbereitung des Films | 3 |
| Aufgaben und Fragen für den Kinobesuch | 6 |
| Aufgaben und Fragen zur Nachbereitung des Films | 7 |
| Aufgaben und Fragen zu thematischen Aspekten des Films | |
| Thema Kritik an Fair Trade | 8 |
| Thema Fair Food- und Konzernverantwortungsinitiative | 13 |
| Thema Anspruch und Wirkung des Films | 14 |
| Thema Selber aktiv werden | 15 |



AUFGABEN UND FRAGEN ZUR VORBEREITUNG DES FILMS

1) Besprecht zu zweit und macht euch Notizen zu folgender Frage:

- Was verstehst du unter den Begriffen «Nachhaltigkeit» und «Fair Trade» (Fairer Handel)?

2) Lest auf folgenden Seiten in Partnerarbeit die anspruchsvollen Texte zu «Nachhaltigkeit» und zu «Faire Trade»

- Unterstreicht alles, was ihr nicht versteht und versucht mit Hilfe weiterer Informationen die Verständnisschwierigkeiten zu klären.

- Vergleicht eure Überlegungen mit den Texten zu «Nachhaltigkeit» und «Fair Trade».

- Erklärt «Nachhaltigkeit» und «Faire Trade» mit eigenen Worten und macht Beispiele dazu.

3) Tragt eure Überlegungen in der Klasse vor und diskutiert sie.

4) Einigt euch auf eine gemeinsame Erklärung zu den Begriffen «Nachhaltigkeit» und «Fair Trade».

5) Besprecht im Plenum:

- Aus welchen Gründen wird die Forderung nach Nachhaltigkeit immer wichtiger?

- Welcher Zusammenhang besteht zwischen Nachhaltigkeit und Fairem Handel?

- Was soll Fairer Handel bewirken?



NACHHALTIGKEIT

Der Begriff Nachhaltigkeit wurde bereits im frühen 18. Jahrhundert erstmals formuliert und stammt ursprünglich aus der Forstwirtschaft. Dort steht er für den Grundsatz: «Es dürfen nicht mehr Bäume gefällt werden, als nachwachsen können. So bleibt der Wald erhalten und kann über Generationen hinweg genutzt werden».

Mit der technischen und ökonomischen Entwicklung der Industrieländer, die zunehmend mit einer Ausbeutung der Ressourcen verbunden ist und deren Folgen Umweltzerstörung und soziale Ungleichheit sind, wurde der Begriff in Politik und Wirtschaft immer wichtiger.

Die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung («Brundtland-Kommission»), definierte 1987 in ihrem Bericht «Our Common Future» den Begriff «Nachhaltige Entwicklung» als eine Entwicklung, die die Lebensqualität der gegenwärtigen Generation sichert und gleichzeitig zukünftigen Generationen die Wahlmöglichkeit zur Gestaltung ihres Lebens ermöglicht.

Der Bericht betont die Vernetzung von wirtschaftliche, gesellschaftlichen und ökologischen Vorgängen und bildete die Grundlage für das am Erdgipfel von Rio de Janeiro 1992 propagierte Drei-Dimensionen-Konzept. Das Konzept stützt sich auf die drei vernetzten Dimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft:

Wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Prozesse sind vernetzt. Das Handeln öffentlicher wie auch privater Akteure darf nicht isoliert und eindimensional erfolgen, sondern muss den Wechselwirkungen zwischen den drei Dimensionen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft Rechnung tragen.

Nachhaltige Entwicklung bedeutet mehr als Umweltschutz. Für die Befriedigung unserer materiellen und immateriellen Bedürfnisse benötigen wir wirtschaftliches Wohlergehen und eine solidarische Gesellschaft.

Die Auswirkungen des heutigen Handelns für die Zukunft müssen einberechnet werden (intergenerationeller Aspekt), damit die künftigen Generationen ihre Bedürfnisse auch befriedigen können.

Nachhaltige Entwicklung erfordert einen langfristigen Strukturwandel in unserem Wirtschafts- und Gesellschaftssystem mit dem Ziel, den Ressourcenverbrauch unter Wahrung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und des sozialen Zusammenhalts auf ein dauerhaft tragbares Niveau zu senken.

Quellen:

<http://www.biologie-schule.de/nachhaltigkeit.php>

<https://www.myclimate.org/de/informieren/faq/faq-detail/detail/News/was-ist-nachhaltigkeit/>

https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/definitionen_1382.htm

FAIR TRADE

Fair Trade ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte Produzentinnen und Produzenten sowie Arbeiterinnen und Arbeiter, leistet der Faire Handel einen Beitrag zur Überwindung der Armut und zur Förderung zunehmend selbstbestimmter Entwicklung.

Besondere Merkmale des Fairen Handels sind:

- Langfristige und partnerschaftliche Handelsbeziehungen, welche den Produzentinnen und Produzenten im Süden einen fairen Zugang zum Weltmarkt verschaffen und das Produktionsrisiko minimieren.
- Fair Trade-Mindestpreise, die den Produzentinnen und Produzenten die wirtschaftliche Existenz auch bei sehr tiefen Marktpreisen sichern.
- Fair Trade-Prämien, welche den Produzentinnen und Produzenten Investitionen in eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinschaft ermöglichen.
- Sozialstandards, die die Arbeitsrechte stärken und unter anderem Kinderarbeit, Diskriminierung, unzureichender Gesundheitsschutz und exzessive Arbeitszeiten bekämpfen.
- Umweltstandards, welche ökologisch nachhaltige Produktionsverfahren gewährleisten und eine biologische, CO₂-neutrale Produktionsweise anstreben.
- Regelmässige Überprüfungen entlang der gesamten Produktionskette des Fairen Handels, die die Einhaltung der Fair Trade-Standards garantieren.

Die Ziele von Fairhandels-Organisationen sind:

Erstens benachteiligten Produzenten und Produzentinnen, sowie Arbeitern und Arbeiterinnen vorwiegend in den Ländern des Südens Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten und dadurch Armut zu reduzieren. Die benachteiligten Personen sollen durch den Fairen Handel gestärkt (Empowerment) und ihre Lebensbedingungen durch die Ermöglichung des Marktzuganges verbessert werden.

Zweitens soll das internationale Handelssystem und die Privatwirtschaft gerechter ausgestaltet und damit eine nachhaltige Entwicklung ermöglicht werden. Zur Erreichung des zweiten Zieles sollen auf nationaler und internationaler Ebene die Erfahrungen und der Einfluss der Fairhandels-Akteure genutzt werden.

Quellen:

<https://www.swissfairtrade.ch/fair-trade/definition-fair-trade/>

<https://www.swissfairtrade.ch/wp-content/uploads/Standards.pdf>

AUFGABEN UND FRAGEN FÜR DEN KINOBESUCH

Mach dir während oder kurz nach dem Film zu folgenden Fragen Notizen:

- 1) **Wie begründen die im Film portraitierten Personen ihren Wunsch nach beruflicher Veränderung?**

- 2) **Notiert zu jeder der drei Personen, was sie mit ihrer Arbeit für die Umwelt, für die Produktion von Gütern und für ihr soziales Umfeld tun?**

Sina Trinkwalder (manomama GmbH):

Patrick Hohmann (Remei AG und bioRe):

Claudia Zimmermann (Bioladen):

- 3) **Durch welche Eigenschaften (Stärken, Fähigkeiten) zeichnen sich die drei Personen aus?**

AUFGABEN UND FRAGEN ZUR NACHBEREITUNG DES FILMS

1) Besprecht im Plenum:

Sina Trinkwalder (Manomama) hat das Bedürfnis etwas Relevantes für die Gesellschaft zu machen und Patrick Hohmann (Remei) sieht sich in der sozialen Verantwortung für die Zukunft.

- Was findest du relevant für die Gesellschaft und was verstehst du unter sozialer Verantwortung?
- Welche Risiken sind die drei im Film porträtierten eingegangen, um ihr Unternehmen nach ihren Idealen zu verwirklichen?
- Welche Hürden stellten oder stellen sich ihnen bei der Umsetzung ihrer Visionen?
- Welche positive Bilanz ziehen sie aus ihrem Engagement für fairen Handel?
- Welche Vorteile schaffen die drei im Film porträtierten Unternehmen für ihre Angestellten und/oder für die Produzentinnen und Produzenten von den Gütern, die sie ihnen abkaufen?
- Welchen Nutzen hat es für die Umwelt und für die Gesellschaft, wenn Güter regional produziert und konsumiert werden?
- Welchen Vorteil bringt es den Unternehmen einer Region, sich auf lokale Netzwerke zu konzentrieren?



Filmausschnitt 3



Filmausschnitt 4

2) Schaut die Filmausschnitte 3 und 4 an und besprecht folgende Fragen:

Du findest die Filmausschnitte auf der Webseite www.kinokultur.ch unter «Die Filme» – Fair Traders.

- Wie unterscheiden sich die Firma Remei bezüglich Gewinn zu anderen Firmen, deren Aktien an der Börse (börsenkotiert) gehandelt werden?
- Was ist mit Wellbeing gemeint?
- Welche Bedingungen müssen für Produzentinnen und Produzenten von Rohprodukten wie Biobaumwolle geschaffen werden, damit sie ihre Existenz längerfristig sichern können?

3) Erläutere die Aussage des folgenden Zitats schriftlich.

Auf der Website von «Manomama» steht folgender Satz:

«Die einzige Aufgabe eines Unternehmens heute ist die Maximierung der Menschlichkeit – nicht die Steigerung des monetären Gewinns.»

4) Bearbeitet zu zweit die Fragen zu folgenden Aufgaben und vergleicht/besprecht eure Überlegungen anschliessend im Plenum:

Sina Trinkwalder (Manomama) sagt im Film:

«Wenn ein Mensch das tut, was ihm Freude bereitet, muss es nicht unbedingt Geld dafür haben, sondern es reicht ihm eine Sinnhaftigkeit darin zu sehen.»

- Gibt es Beispiele, die du aus seiner Erfahrung kennst, die diese Aussage bestätigen oder allenfalls auch widerlegen?

Patrick Hohmann (Remei) stellt in Bezug auf unser heutiges Wirtschaftsmodell folgende vereinfachende Gleichung auf: Wirtschaft = Erfolg = Gewinn = Geld

- Wie würde die Gleichung aussehen, wenn alle Firmen nach Philosophie der Unternehmen Manomama, Remei oder dem Bioladen in Küttikofen geführt würden?
- Versuche dabei Begriffe wie soziale Verantwortung, Ökologie, faire Bezahlung u.a. in deine Gleichung oder dein Schema einzubauen.

5) Recherchiert in Gruppen zu anderen Unternehmen / Betrieben / Läden in der Schweiz (in eurer Region), die nachhaltig und/oder nach den Grundsätzen des fairen Handels wirtschaften.

- Wählt einen Betrieb aus und macht ein Porträt darüber. Vielleicht könnt ihr diese Unternehmen auch besichtigen und ein Interview mit Angestellten oder der Leitung machen.

6) Stellt dieses Unternehmen den anderen in einer Präsentation vor.




AUFGABEN UND FRAGEN ZU THEMATISCHEN ASPEKTEN DES FILMS

THEMA KRITIK AN FAIR TRADE

- 1) Lies das Interview auf den Seiten 11 und 12 mit dem senegalischen Ökonom Ndongo Samba Sylla und hör dir unter folgendem Link die Sendung «Fairtrade: Die Vermarktung der Armut» an.

<https://www.srf.ch/play/radio/popupaudioplayer?id=a8f8e7b8-36a5-4024-8ebe-7887c7471f02&startTime=4.608>

Fairtrade: Die Vermarktung der Armut?
Kontext, 25.06.2018, 17:58 Uhr



Fairtrade ist nicht immer fair - Fairtrade ist oft ungerecht. Das sagt der senegalesische Ökonom Ndongo Sylla, der ein Buch geschrieben hat mit dem provokanten Titel «Marketing Poverty to benefit the Rich» - zu deutsch: Armut vermarkten, damit die Reichen profitieren. Christoph Keller hat mit Ndongo Sylla gesprochen und ihn zuerst gefragt: warum der provokative Titel zu seinem Buch?

Bild: Keystone

▶ << 10 30 >> 🔊
00:00 / 09:05
PLAY SRF

- 2) Macht euch Notizen zu folgenden Fragen:

- Was kritisiert der Ökonom Ndongo Samba Sylla am System «Fair Trade»?
- Was schlägt er hingegen als wirkliche Lösungen für eine Lebensverbesserung der Produzentinnen und Produzenten im armen Ländern vor?
- Warum verändert sich seiner Meinung nach nicht wirklich viel, wenn wir als Konsumenten Fair-Trade-Produkte kaufen? Wie könnten wir mehr bewirken?

- 3) Diskutiert die Aussagen von Ndongo Samba Sylla und vergleicht sie mit den drei Beispielen von Fair-Trade-Unternehmungen im Film.

- Welche seiner Kritikpunkte könnte auch diese Unternehmungen betreffen und welche werden nicht bestätigt?

Auf der Website von der Firma Remei kann bei den Kleidungsstücken von verschiedenen Kleiderlabels, die die Remei mit Biobaumwolle beliefert, der Herstellungsweg nachverfolgt werden.

- 4) Schaut euch die beiden Beispiele auf folgender Seite an oder geht selber auf die Website, wählt ein Beispiel aus und diskutiert:

https://www.biore.ch/index.php?id=19&L=0&tx_remeitraceability_worldmapchain%5Bcontroller%5D=WorldmapChain&cHash=c540141866e3b5e5658b0053ceee0c17

- Was meint ihr zur Kritik von Ndongo Samba Sylla, dass die armen Länder vom grossen Teil der Wertschöpfung der fertigen Produkte nicht profitieren, weil die Weiterverarbeitung in anderen Ländern geschieht?



KRITIK AN FAIRTRADE

WIE FAIR IST FAIRTRADE WIRKLICH?

Fairtrade ist oft ungerecht, das sagt der senegalesische Ökonom Ndongo Samba Sylla. Er hat ein Buch geschrieben mit dem provokanten Titel «Marketing Poverty to Benefit the Rich» – zu Deutsch: Armut vermarkten, damit die Reichen profitieren.

Ndongo Samba Sylla

Der senegalesische Ökonom Dr. Ndongo Samba Sylla ist Projektleiter der Rosa-Luxemburg-Stiftung Westafrika. Er ist Verfasser des Buches «The Fairtrade Scandal».

Warum dieser provokative Buchtitel?

Ndongo Samba Sylla: Ich will damit sagen, dass Fairtrade eine gute Strategie ist, eine grosszügige Geste der Solidarität. Aber es gibt zwischen der Idee und der Wirklichkeit einen grossen Unterschied.

Der Handel mit Fairtrade-Produkten kommt den Ärmsten nicht zugute. Im Gegenteil: Gerade die Ärmsten werden marginalisiert.

Warum ist das so?

Dafür gibt es verschiedene Gründe. Der erste Grund ist, dass die wirklich Armen Mühe haben, sich zu organisieren. Sich zu Kooperativen zusammenschliessen ist aber Voraussetzung für die Zulassung zu Fairtrade.

Sie haben auch Mühe, ihre Produktion zertifizieren zu lassen, weil das zu teuer ist. Ein Beispiel: Produzenten in Guinea-Bissau konnten ihre Produkte nicht zertifizieren lassen, weil ihnen das Geld fehlte für die Busfahrt in die Hauptstadt. Das sind die Realitäten in Afrika.

Das heisst aber auch, dass Fairtrade-Organisationen die Bauern zu wenig unterstützen, damit diese ihre Produktion zertifizieren lassen können.

Ja, darum geht es. Auch wenn viele Fairtrade-Organisationen einiges tun, um den Zugang zur Zertifizierung zu verbessern. Aber die Ärmsten werden nicht erreicht, weil dieses Systems ganz auf den Export ausgerichtet ist. Die Ärmsten bauen ihre Produkte meist für den eigenen Konsum an.

Der Titel Ihres Buches sagt, dass von Fairtrade vor allem die reichen Länder profitieren. Warum?

Die Grundidee des Fairtrade-Systems besagt, dass die Konsumenten im Norden mehr bezahlen. Was sie mehr

bezahlen, wird zu den Produzenten im Süden transferiert, um dort die Armut zu bekämpfen.

In der Realität bleibt dieses Mehr, das bezahlt wird, aber zu einem grossen Teil in den Ländern des Nordens. Das Geld kommt den Grossverteilern zugute, den Supermärkten und den Fairtrade-Organisationen.

Dazu kommt, dass die Mehreinnahmen durch den fairen Handel sehr gering sind – so gering, dass man nicht sagen kann: Hier wird Armut wirklich bekämpft.

Das heisst, wenn ich Fairtrade-Mangos aus Guinea-Bissau, Senegal oder Burkina Faso kaufe, unterstütze ich vor allem den Grossverteiler?

Das ist die Regel. Es mag sein, dass in einigen Wertschöpfungsketten etwas mehr zu den Produzenten gelangt. Aber global gesehen, ist das die Regel.

Aber immerhin können die Produzentinnen im Fairtrade-System ihre Landwirtschaftsprodukte zu fixen Mindestpreisen verkaufen. Sie sind also keinen Preisschwankungen ausgesetzt. Ist das nicht schon ein grosser Vorteil?

Die fixen Preise sind das eine. Das andere ist die Menge. Denn leider kann in vielen Fällen nur ein kleiner Teil der Produktion zu Fairtrade-Bedingungen geliefert werden. Der grösste Teil aber muss auf dem freien Markt verkauft werden, weil es zu wenig Abnehmer für Fairtrade-Produkte gibt.

Es gibt bei vielen Produkten eine Überproduktion. Das heisst, dass die Produzentinnen einen Verlust einfahren. Der Vorteil, den sie durch das Fairtrade-System haben, wird so unterlaufen.

«DIE REICHEN LÄNDER MÜSSEN ENDLICH DIE UNGERECHTEN HANDELSSTRUKTUREN VERÄNDERN.»

Sie kritisieren auch, dass im Fairtrade-System Bauern ihre Rohstoffe an die Verarbeiter im Norden liefern, statt sie selber zu verarbeiten. Ist das ein Fehler im System?

Nein, das ist kein Fehler. Das ist einfach die Grenze des Modells. Es geht davon aus, dass die Produzentinnen im Süden einen Zugang zu den Märkten im Norden brauchen. Dieser Zugang besteht aber schon seit Jahrhunderten. Nur werden ausschliesslich unverarbeitete Produkte verkauft.

Mir ist kein einziges Beispiel bekannt, bei dem ein Land sich durch den Verkauf von rohen Landwirtschaftsprodukten hat entwickeln können. Das einzige Modell, das funktionieren kann, ist den Ländern des Südens endlich zu erlauben, auch verarbeitete Produkte zu exportieren.

Nur so wird man einen Wissenstransfer zu uns in den Süden haben, werden Arbeitsplätze schaffen und wird den Ländern in Afrika ermöglicht, sich wirklich zu entwickeln.

Was soll man also tun?

Man muss sich im Klaren sein, dass die Fairtrade-Bewegung im Kontext der 1980er-Jahre entstanden ist. Zu einer Zeit also, in der die Handelsstrukturen im Zuge des Neoliberalismus weltweit liberalisiert wurden.

Heute ist auf der Makroebene alles weitestgehend liberalisiert, aber auf der Mikroebene, im fairen Handel, haben wir so etwas wie starre Preisstrukturen. Da versucht man die Dinge im Kleinen zu ändern.

Deshalb sage ich – die reichen Länder müssen endlich ihre Verantwortung ernst nehmen und die ungerechten Handelsstrukturen verändern.

Nehmen Sie das Beispiel Schokolade. Die Schweiz, Belgien oder auch Frankreich produzieren Schokolade. Aber sie schotten ihre Märkte so ab, dass die Länder im Süden nur rohen Kakao exportieren können.

Das ist nicht nur nicht liberal, es zementiert auch ungerechte Strukturen. So lange das so ist, bleibt der faire Handel ein Tropfen auf den heißen Stein.

Das ist die makroökonomische, die weltpolitische Ebene. Aber was soll ich als Konsument tun?

Für mich ist wichtig: Der Konsument ist auch Bürger. Das ist eine wichtigere Rolle als die des globalen Konsumenten. So kann man die realen Probleme der Länder des Südens in den Blick bekommen.

**«DAS GELD KOMMT DEN GROSS-
VERTEILERN ZUGUTE, DEN
SUPERMÄRKTEN UND DEN
FAIRTRADE-ORGANISATIONEN.»**

Ein Beispiel: Die Partnerschaft, welche die Europäische Union den Ländern Afrikas aufzwingt, besagt, dass alle Länder ihre Märkte öffnen müssen – für europäische Produkte.

Das gilt auch für hochsubventionierte landwirtschaftliche Produkte. Damit tötet man die Wirtschaft der Länder Afrikas, oder das, was davon noch übrig ist.

Darum ist es zwar gut, im Supermarkt Fairtrade-Produkte zu kaufen. Aber noch wichtiger wäre es, aufzustehen und zu sagen, dass man diese ungerechten Strukturen nicht will.

Das Gespräch führte Christoph Keller.

Quelle:
<https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/kritik-an-fairtrade-wie-fair-ist-fairtrade-wirklich>

THEMA FAIR FOOD- UND KONZERNVERANTWORTUNGSINITIATIVE

Die Fair Food – Initiative kam im Herbst 2018 zur Abstimmung.
Das Abstimmungsdatum der Konzernverantwortungsinitiative ist noch offen und hängt vom Gegenvorschlag des Parlaments ab. Wenn der Gegenvorschlag für das Initiativkomitee annehmbar ist, würde die Initiative zurückgezogen.

1) Recherchiert in Gruppen entweder über die Fair Food- oder die Konzernverantwortungsinitiative und macht euch zu folgenden Fragen Notizen:

- Was will die Initiative?
- Welche Forderungen der Initiative decken sich mit den Richtlinien einer «Nachhaltigen Entwicklung» und von «Fair Trade» (siehe S. 4 – 5)?
- Was sind die Argumente der Gegnerinnen und Gegener?
- Wie ging die Abstimmung (Fair Food-Initiative) aus?

Unter den folgenden Links findet ihr Informationen:

zur Fair Food-Initiative:

<https://www.srf.ch/news/schweiz/abstimmungen/abstimmungen/fair-food-initiative/abstimmungs-arena-isst-die-schweiz-fair-genug>

zur Konzernverantwortungsinitiative:

<https://konzern-initiative.ch/initiative-erklaert/>

<https://www.humanrights.ch/de/menschenrechte-schweiz/aussenpolitik/aussenwirtschaftspolitik/kovi/konzernverantwortungsinitiative-uebersicht>

2) Diskutiert die Forderungen der Initiative in der Klasse und führt anschliessend eine Abstimmung durch, wieviele von euch die Initiative annehmen oder ablehnen würden.



THEMA ANSPRUCH UND WIRKUNG DES FILMS

Der Regisseur Nino Jacusso sagt über die Motivation zu seinem Film Folgendes:

«Von den vielen Themen, die mich wie uns alle beschäftigen, gibt es eines, dem wir nicht ausweichen können: unsere Zukunft. Immer wieder wurde ich im Laufe der Promotionsarbeit für meinen Film „SHANA - The Wolf's Music“ vor allem von Jugendlichen darauf angesprochen, ob Völker, die der Natur nahestehen, mehr Überlebenschancen hätten als wir.

Beim Nachhaken hörte ich Stichworte wie Umweltverschmutzung, Klimawandel, Atommüll – um nur einige zu nennen. Die meisten sorgten sich, dass wir aus der Spirale der gegenwärtigen wirtschaftlichen Realität nicht ausbrechen könnten.

Aber wie sieht die Zukunft aus, wenn der letzte Rest Natur zerstört und die soziale Ungleichheit maximiert ist? Gibt es ein Leben in der Zukunft, das so etwas wie „ein gutes Leben“ sein könnte? Und wenn ja, was wäre das?»

Quelle:
Presseheft zum Film «Fair Traders»

1) Besprecht:

- Wie stark beschäftigen euch die Probleme der Welt (Umweltverschmutzung, Armut, Ressourcenknappheit)?
- Wie sieht für euch eine bessere Welt aus?

2) Beschreibe in einem Text, welche Wirkung der Film auf dich hat. Begründe.

- Gibt es auch filmische Mittel (Gestaltung der Filmaufnahmen/Bilderästhetik, Musik), die diese Wirkung erzeugen oder verstärken?

Der Regisseur Nino Jacusso schreibt im Presseheft zu seinem Film:

«Für mich sind die Freude und Zuversicht, die der Film auslöst, die notwendige Kraft, um aus der lähmenden Lethargie aufzuwachen, in der wir gefangen sind. Durch die neue Sichtweise auf unsere Welt regt der Film zum Nachdenken an, fordert zur Stellungnahme auf und animiert zum Handeln. Ich wollte mit „Fair Traders“ einen Film realisieren, der emotional berührt und uns bestärkt, für eigene Utopien einzustehen und die Welt zu verändern.»

Quelle:
Presseheft zum Film «Fair Traders»

3) Besprecht:

- Spornt der Film euch an, euer eigenes Verhalten bezüglich Konsum, dem Umgang mit Geld und unserer Umwelt zu verändern?

THEMA SELBER AKTIV WERDEN

- 1) Wie sieht es bei euch in der Klasse oder Schule bezüglich Nachhaltigkeit bei eurem Einkaufs- und Konsumverhalten aus?**
 - Entwerft in Gruppen einen Fragebogen, in dem ihre eure Mitschülerinnen und Mitschüler über ihr Kauf- und Konsumverhalten befragt und wie wichtig ihnen dabei Nachhaltigkeit ist.
- 2) Wertet die Fragebögen mit Diagrammen und Zusammenfassungen aus und diskutiert die Ergebnisse.**
- 3) Sammelt in Gruppen Ideen zum Thema «Die Welt ist voller Lösungen» und wie wir selber aktiv werden könnten, um eine lebensfreundlichere Welt zu schaffen.**
 - Notiert zu folgenden Bereichen Ideen:
 - Individuelle Aktionen
 - Kollektive Aktionen
 - Politische Aktionen
- 4) Diskutiert in Partner-, Gruppen und Plenumsarbeit eure Aktionsideen:**
 - Sind sie wirklich innovativ und nachhaltig?
 - Welche Probleme helfen sie zu lösen?
 - Unter welchen Voraussetzungen lassen sie sich realisieren?
 - Worauf müssten wir allenfalls verzichten oder mehr bezahlen?
 - Wärt ihr bereit, dies zu leisten?
- 5) Wählt die besten Ideen aus:**
 - Welche haben die besten Chancen sich realisieren zu lassen?
 - Schreibt zu jeder realistischen Idee eine ausführliche Projektbeschreibung.
 - Veranschaulicht sie mit Skizzen und Bildern.
- 6) Versucht die Aktionsideen zu realisieren.**
- 7) Dokumentiert die Ergebnisse eurer Aktionen:**
 - in einer Schulzeitung
 - in einer Ausstellung im Schulhaus, im Einkaufszentrum etc.
- 8) Organisiert und leitet eine Podiumsdiskussion mit Gästen aus Umweltorganisationen, Politikerinnen und Politikern.**